

# Befall im ganzen Freistaat



**Von September 2012 bis Ende Februar 2013 fand ein bayernweites Fuchsbandwurm-Monitoring statt. Koordiniert hat es der BJV-Ausschuss „Wildkrankheiten und Wildernährung“ unter der Leitung von Dr. Josef Bauer. Zusammen mit Ausschussmitglied Prof. Dr. Dr. Heinz Schmidt stellt er hier die Ergebnisse vor.**

Foto: M. Breuer

Im Jahr 1988 hat das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) ein bayernweites Fuchsbandwurm-Monitoring gestartet. Dabei wurden im ganzen Freistaat Füchse auf den Kleinen Fuchsbandwurm untersucht. Das Ergebnis: Der für den Menschen höchst gefährliche Parasit kommt in ganz Bayern vor.

Um klären zu können, wie hoch die Befallsraten in den einzelnen Gebieten Bayerns sind, hat man 2010 die Untersuchungspraxis geändert. Die Füchse wurden möglichst zufällig ausgewählt, um eine repräsentative Stichprobe zu erhalten.

Der BJV hat die Durchführung dieses Monitorings ausdrücklich begrüßt und

sich bereit erklärt, die Maßnahme zu unterstützen.

So hat der BJV-Ausschuss „Wildkrankheiten und Wildernährung“ eine geeignete Strategie entwickelt, um die notwendige Anzahl an Füchsen entsprechend den Vorgaben des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit zu erhalten.

## **Spezielle Probenahmepäckchen wurden bayernweit verteilt**

Ein neues Verfahren war notwendig geworden, weil die Füchse, die für das bisherige Fuchsbandwurm-Monitoring verwendet worden waren, aus dem alten Tollwut-Monitoring stammten.

Dieses lief jedoch im Oktober 2010 aus.

Für das neue Fuchsbandwurm-Monitoring übernahm der BJV in Abstimmung mit dem LGL federführend die Organisation der Probenahme für das Jahr 2012. Dazu wurden so genannte Probenahmepäckchen mit speziell gekennzeichnetem Verpackungsmaterial an die Bezirksgruppen des BJV übersandt, die über die Kreisgruppen weiter an die Revierinhaber verteilt wurden. Aufgrund seiner landesweiten, flächendeckenden Präsenz war nur der BJV in der Lage, für dieses Monitoring repräsentatives Probenmaterial zu liefern. Das Monitoring begann schließlich am 1. September 2012.

**Ergebnisse des Fuchsbandwurm-Monitorings 2012/13  
für die einzelnen Regierungsbezirke Bayerns und für Bayern insgesamt  
(nach BStMUG bzw. LGL)**

Regierungs- bezirk	geplante Anzahl Füchse	untersuchte Anzahl Füchse	Anzahl positiver Füchse	Anteil positiver Füchse (in %)	Prävalenz in % (95% Sicherheit)
Oberbayern	200	41	9	22	11 – 38
Niederbayern	90	34	12	35	20 – 54
Oberpfalz	70	7	3	43	10 – 82
Oberfranken	90	20	5	25	9 – 49
Mittelfranken	70	17	3	18	4 – 43
Unterfranken	90	14	2	14	2 – 43
Schwaben	100	23	8	35	16 – 57
Bayern insgesamt (ohne M + N)	710	156	42	27	20 – 35

**Die Oberpfalz weist die höchste Befallsrate mit dem Kleinen Fuchsbandwurm auf, gefolgt von Niederbayern, Schwaben, Oberfranken und Oberbayern.**

Bis Ende Februar 2013 sind allerdings nur 156 verwertbare Füchse eingegangen – für eine repräsentative Erhebung wären aber über 700 notwendig gewesen. Auf Vorschlag des LGL wurde daraufhin das Monitoring eingestellt.

Auch war es aus diesem Grund nicht möglich, gesicherte Aussagen zur Befallsrate in den einzelnen Regionen Bayerns zu treffen. Die Daten lassen sich aber für die einzelnen Regierungsbezirke in Bayern hochrechnen (s. Tabelle).

Trotz der vergleichsweise geringen Probenzahl lässt sich folgende Tendenz erkennen: Die Befallsrate war mit 43 Prozent in der Oberpfalz am höchsten, gefolgt von Niederbayern und Schwaben mit jeweils 35 Prozent, Oberfranken mit 25 Prozent und Oberbayern mit 22 Prozent.

Allen Jägern, die sich am Monitoring beteiligt und geeignete Füchse eingesandt haben, sei ganz besonders gedankt.

H. Schmidt/Dr. Bauer

### Vorsicht vor dem Fuchsbandwurm – So können Sie sich schützen

Die Bandwurmeier werden vom Menschen über verunreinigte Hände nach direktem Kontakt mit infizierten Endwirten – bevorzugt Fuchs und Hund – oder durch Umgang mit kontaminierter Erde aufgenommen. Auch eine Übertragung durch belastete Nahrungsmittel wie Waldbeeren, Karotten oder Pilze ist nicht auszuschließen.

Als besonders gefährdet gelten Jäger und Landwirte und Personen, die sich häufig in freier Natur aufhalten.

Für Jäger gilt:

- Seien Sie besonders vorsichtig beim Umgang mit Fuchskadavern und mit Hunden, die Mäuse fressen. Solche Hunde sollten monatlich entwurmt werden!
- Beim Fuchsstreifen ist das Tragen von Mundschutz und Einmalhandschuhen Pflicht!
- Vor Beginn des Abbalgens den Kadaver kräftig mit Wasser abspritzen, damit anhaftende Bandwurmeier nicht in die Luft gewirbelt werden!

Grundsätzlich sollten verdächtige Nahrungsmittel gut gewaschen und eventuell auf über 60 Grad erhitzt werden, um Bandwurmeier abzutöten.